Kampf dem Opportunismus!

„Der Weg zur Entwicklung und Festigung der proletarischen Parteien führt über ihre Säuberung von den Opportunisten und Reformisten, den Sozialimperialisten und Sozialchauvinisten, den Sozialpatrioten und Sozialpazifisten. Die Partei wird gestärkt dadurch, daß sie sich von den opportunistischen Elementen reinigt."

(Stalin: „Probleme des Leninismus".)

§ 6. Der Kampf der Kommunistischen Partei gegen den Opportunismus ist nicht nur eine Angelegenheit der Kommunistischen Partei, sondern ist eine Angelegenheit der gesamten proletarischen Klasse. Der Opportunismus in der deutschen Arbeiterbewegung, die opportunistische und reformistische Politik der Sozialdemokratie und der Gewerkschaftsführer bildeten in der Vergangenheit und bilden auch in der Gegenwart das wichtigste und verhängnisvolle Hemmnis in der Führung des proletarischen Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie. Der Opportunismus und Reformismus in der deutschen Sozialdemokratie der Vorkriegszeit führte zum 4. August 1914, zu jenem beispiellosen Verrat der sozialdemokratischen Führer an der deutschen Arbeiterklasse, der Auslieferung der deutschen Arbeiterbewegung an den deutschen Imperialismus. Vom Opportunismus in der Vorkriegszeit, der im Unterlassen aller revolutionären Massenkämpfe gegen die Bourgeoisie und im Abbremsen jeglichen Kampfes der Arbeiterklasse besteht, führt ein gerader Weg zum Sozialchauvinismus der Kriegsjahre, zum Verrat der deutschen Revolution im Jahre 1918 durch die sozialdemokratischen Führer, zum offenen Bündnis der Sozialdemokratie mit der Bourgeoisie zum Zwecke der konterrevolutionären Niederschlagung und Unterdrückung der Arbeiterklasse. Führt ein gerader Weg zum Sozialfaschismus, jener Politik und jenen faschistischer Handlungen, verbunden mit einer sozialistischen Phraseologie.

Die wichtigste Voraussetzung für einen Sieg der proletarischen Klasse im revolutionären Massenkampf gegen die Bourgeoisie ist die Zerschlagung des Masseneinflusses der Sozialdemokratie, die Überwindung des Opportunismus und Reformismus in der deutschen Arbeiterbewegung und die Loslösung der heute noch von der Sozialdemokratie geführten und beeinflußten Arbeiter vom Einfluß der reformistischen und sozialdemokratischen Führer und ihre Gewinnung für den revolutionären Kampf unter Führung der Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Internationale. Dieser Kampf um die Gewinnung dieser Arbeiter für die proletarische Revolution kann nur erfolgreich geführt werden auf der Grundlage einer klaren revolutionären Klassenlinie unter schärfstem Kampf gegen alle opportunistischen Abweichungen in der Theorie und der praktischen Politik.

Der Kampf um die Sicherung der Parteilinie, der Kampf um die revolutionäre Klassenlinie in der Politik der KPD, der Kampf gegen alle theoretischen Abweichungen in der Linie des Reformismus und vor allem der Kampf gegen den Opportunismus in der Praxis, d. h. gegen opportunistische Handlungen einzelner Kommunisten ist darum eine Angelegenheit der gesamten proletarischen Klasse, vor der die Kommunistische Partei die Verantwortung trägt für die Erfüllung ihrer historischen Aufgabe, die Organisierung und Durchführung der proletarischen Revolution. Im Kampf gegen den Opportunismus entstand und bildete sich die bolschewistische Partei im zaristischen Rußland und wurde zur Führerin des russischen Proletariats und der armen Bauernschaft, zum Organisator der siegreichen Oktoberrevolution, zum Baumeister des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion und zu der festen wegweisenden und vorwärtsstürmenden Stoßbrigade des Weltkommunismus. Im Kampf gegen den Opportunismus entstand, wuchs und erstarkte die Kommunistische Partei Deutschlands und wurde zur Führerin des revolutionären Proletariats in Deutschland. Wenn heute die Kommunistische Partei mit besonderer Schärfe die Aufgaben des Kampfes gegen den Opportunismus in der Praxis stellt, so deshalb, weil die Ueberwindung der Ueberreste des Opportunismus in ihren Reihen die entscheidende Voraussetzung für den Sieg der Arbeiterklasse in Deutschland ist.

Beispiele des praktischen Opportunismus

Wenn wir an dieser Stelle einige Beispiele des praktischen Opportunismus in der Arbeit einzelner Teile und einzelner Genossen unserer Partei vor der Arbeiteröffentlichkeit anführen, so deshalb, um den Arbeitern zu zeigen, wie ernst und selbstkritisch die KPD Fehler in ihrer praktischen Politik und Fehler einzelner Genossen vor der Arbeiterschaft stellt, um diese Fehler zu überwinden und Schwächen auszumerzen. Nur die Kommunistische Partei ist in der Lage, ihre Fehler und die Fehler einzelner Genossen offen vor der Arbeiterschaft aufzuzeigen und Kritik an diesen Fehlern vor der gesamten Arbeiterklasse zu üben. So haben auch die hier angeführten Beispiele praktisch opportunistischen Handelns einzelner Kommunisten dazu dienen, unsere gesamte Partei und darüber hinaus alle revolutionären Klassenkämpfer Arbeiter mit einzubeziehen in den Kampf gegen den Opportunismus zur Ueberwindung aller opportunistischen Abweichungen und Fehler.

Opportunismus im Betrieb

Das Gebiet kommunistischer Massenarbeit, auf dem am häufigsten und hautnahsten opportunistische Fehler einzelner Kommunisten hervortreten sind, ist das Gebiet der Betriebsarbeit, der Arbeit der Kommunisten in den Betrieben, in der Führung der Arbeiter im Kampf gegen Unternehmerwillkür und kapitalistische Ausbeutung und in der Organisierung des Kampfes der Arbeiter im Betrieb gegen die kapitalistische Lohnsklaverei. Zeigt sich hier als allgemeine Schwäche kommunistischer Betriebsarbeit die Unterschätzung der Kampfkraft der Arbeiter in den Betrieben, der Unglaube an die Kampfbereitschaft der Belegschaften gegen die Unternehmermaßnahmen und das Zurückweichen einzelner Kommunisten und RGO-Funktionäre vor dem Terror des Unternehmertums und vor den vielfachen Aufgaben der Heranführung der Arbeiter an größere Kämpfe, so zeigen sich darüber hinaus bei einzelnen Kommunisten offene Versuche gegen die revolutionäre Linie der Partei als Führer der Arbeiter im Betrieb. Von dieser Art sind einzelner Kommunisten gegen die Verwirklichung der revolutionären Klassenkampflinie seien hier einige Beispiele

Im graphischen Betrieb Spamer in Leipzig, der eine [illegible] Betriebsstillegung in Durchführung, verjagten in einer Betriebsversammlung die Kommunisten und roten Betriebsräte im Betrieb, indem sie auf die klare Kennzeichnung dieser Politik des Unternehmers und auf die Kennzeichnung der Rolle der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie durch Verzicht auf die Forderung einer eigenen, ihren revolutionären Standpunkt [illegible] Entschließung verzichteten. Auf der anderen Seite [illegible] es der rote Betriebsrat, der Kommunist Linke, [illegible] revolutionäre Pflicht für vereinbar, anläßlich des Jubiläums eines der Direktoren eine Sammelliste für ein Jubiläumsgeschenk für diesen Direktor in Umlauf zu setzen und als erster einen Betrag auf diese Sammelliste zu [illegible]. Als komische Begründung für diesen Akt des prächtigsten [illegible] Bekenntnisses zum Gedanken der Klassenharmonie [illegible] dem Rezept von Tarnow und Hilferding erklärte dieser Genosse, der als Kommunist ein Führer der Arbeiter im Kampf [illegible] den Unternehmer sein soll, daß „der Direktor vom menschlichen Standpunkt aus ein annehmbarer Kerl sei". Dieser „menschliche Standpunkt" mit den Pflichten eines [illegible] Betriebsrates und der Stellung eines Kommunisten dem Unternehmer gegenüber nichts zu tun hat, ist selbstverständlich und bedarf keiner Begründung.

Ein anderes Beispiel: In dem Textilbetrieb Gebr. Friesla in Leipzig besteht eine rührige Betriebsgruppe der RGO, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Arbeiter zum Kampf gegen den Lohnraub zu mobilisieren. Der rote Betriebsrat jedoch, der [illegible] Kommunist im Betrieb, der kommunistische Gemeindewerkstattobmann Horn aus Halbendorf bei Cunewalde, der ein alter [illegible] ist und schon Mitglied des Spartakusbundes war, lehnt es ab, die Arbeiter zum Streik aufzurufen, „weil die Erwerbslosen Streikarbeiten leisten würden und somit eine Niederlage die [illegible] wäre". Zur selben Zeit aber verteidigt er mit größter [illegible] den Beschluß des Betriebsrats, wonach jeder Belegschaftsangehörige 50 Pf. zur Unterstützung der Erwerbslosen opfern soll. — hat der Betriebsrat beschlossen — soll die Firma vom Betriebsrat aufgefordert werden, den Betrag hinzuzufügen, der an 1000 Mark fehlen würde. Einerseits also die Ablehnung einer Mobilisierung der Belegschaft zum Kampf gegen den Lohnraub, mit der von den Reformisten entlehnten Beschimpfung der Erwerbslosen als Streikbrecher, andererseits offenes Paktieren mit den Reformisten und dem Unternehmer, in der Inszenierung einer Wohltätigkeitsrummels und einer Almosenbettelei angeblich „Hilfeleistung" für die Erwerbslosen. Die RGO-Gruppe [illegible] gegen diese Politik und es bedarf keiner Erläuterung, daß diese parteilosen, in der RGO organisierten Arbeiter von den Pflichten eines Kommunisten im Betrieb mehr begriffen und verstanden haben als der, auf seiner jahrzehntelangen Parteizugehörigkeit sitzende alte „Spartakist", der in Wirklichkeit in seiner praktischen Arbeit sich bestimmt auch im reformistischen Lager sehr wohl fühlen würde.

Ein drittes Beispiel: Nach dem Streik in der Leipziger Baumwolle wurde der Betriebsrat neu gewählt. Bei der Wahl des Betriebsausschusses stellte sich heraus, daß einer der roten Betriebsräte seine Stimme für die reformistische Ausschuß-Liste abgegeben hatte. Stimmte hier ein roter Betriebsrat für die Liste der Reformisten, so gaben die übrigen roten Betriebsräte sehr bald ein Beispiel ihrer Auffassung von revolutionärer Pflichterfüllung in ihrer Betriebs-Funktion. Die Direktion der Baumwolle forderte vom Betriebsrat die Zustimmung zum Abbau der Akkordverdienste für die Ringspulspinnerinnen um 16,5 Prozent. Die reformistischen Betriebsräte forderten im Auftrag der Textilarbeiter-Verbandsbonzen daß dieser Abbau für die Mitglieder des Textilarbeiterverbandes nicht erfolgen solle.

Sie gaben also die nicht im DTV organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen von vornherein preis und erklärten sich mit dem Lohnraub an diesen Arbeitern einverstanden. Das Schlimmste war jedoch, daß die roten Betriebsräte dieser Regelung ebenfalls zustimmten und zum Hohn wurde noch der rote Arbeiterratsvorsitzende beauftragt, der Direktion diesen schändlichen Beschluß des Betriebsrates zur Kenntnis zu bringen. Diesen Auftrag führte der rote Arbeiterratsvorsitzende auch getreulich durch. Daß es sich hierbei nicht nur um einen Vorstoß gegen die selbstverständliche revolutionäre Pflicht des roten Betriebsrates, sondern um einen einfachen glatten reformistischen Verrat an den Ringspulspinnerinnen handelt, ist selbstverständlich und es bedarf kein Wort der Begründung für diese Kennzeichnung.

Aehnliche Beispiele liegen aus anderen Betrieben vor. So ist es nicht viel anderes, wenn sich bei der Groß-Leipziger Straßenbahn folgendes ereignet:

In der Krankenkassen-Ausschußsitzung der Groß-Leipziger Straßenbahn wurde von der Direktion die Verschlechterung der wichtigsten Ueberleistungen der Kasse beantragt. Unsere Genossen führten einen erbitterten Kampf gegen diese geplanten Maßnahmen, die von den Reformisten verteidigt wurden. Bei der Abstimmung stellt sich dann heraus, daß ein Kommunist mit den Reformisten für die Herabsetzung der Ueberleistung gestimmt hat, indem er der reformistischen Argumentation zustimmte, daß auf Grund der Notverordnung die Ueberleistungen überhaupt beseitigt werden sollten und daß deshalb die Einschränkung der Ueberleistung das „kleinere Uebel" darstelle.

In dieses Gebiet praktischer Nichterfüllung revolutionärer Pflichten fallen auch solche Fälle des Versagens revolutionärer Betriebs-Funktionäre, wie es in nachstehendem Bericht eines Instrukteurs zum Ausdruck gebracht wird: „Im Betrieb Lampenschneider in Wurzen ist der Genosse Schwabe zweiter Betriebsratsvorsitzender. Er läßt sich aber nicht bei den Arbeitern sehen und diese kennen ihn gar nicht. Er ist der Auffassung, wenn jemand etwas von ihm will, so soll er zu ihm kommen." Solche Beispiele der Vernachlässigung revolutionärer Pflichterfüllung finden sich in vielen Betrieben und gegen sie zu kämpfen, ist eine ernste Pflicht der Kommunistischen Partei und aller revolutionären Arbeiter.

Die RGO hat glänzende Beispiele geliefert für ihre Führerrolle im Kampf der Arbeiter gegen Ausbeutung und Unternehmerwillkür. Sie hat wachsende Erfolge zu verzeichnen in der Mobilisierung der Arbeiter zum Kampf gegen den Lohnraub. Die KPD gewinnt in immer stärkerem Maße das Vertrauen der Arbeiter und erobert mehr und mehr die Führung der entscheidenden Schichten des deutschen Proletariats. Um so mehr hat die RGO als die einzige revolutionäre Gewerkschaftsorganisation der deutschen Arbeiter, um so mehr hat die KPD als die einzige revolutionäre Partei des deutschen Proletariats die Aufgabe, gegen solche und ähnliche Erscheinungen des Opportunismus in der Arbeit im Betrieb den Kampf zu führen, um solche opportunistische Handlungen einzelner Kommunisten und roter Betriebsräte unmöglich zu machen, um die Einhaltung der klaren Linie des revolutionären Klassenkampfes und der Betriebsarbeit zu garantieren, um so das Tempo der Zerschlagung des reformistischen Einflusses im Betrieb zu beschleunigen und die Arbeiter für den revolutionären Kampf zu gewinnen.

Zurückweichen vor den Bonzen

Aehnliche Erscheinungen des praktischen Opportunismus wie in der Betriebsarbeit zeigen sich in der revolutionären Gewerkschaftsarbeit. 70 Zahlstellen reformistischer Verbände werden in Sachsen von der revolutionären Opposition geführt. Aber in fast keiner dieser 70 von Kommunisten und revolutionären Gewerkschaftern geführten Zahlstellen wird ein wirklich ernsthafter revolutionärer Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie und für die Mobilisierung der Arbeiter zum Kampf gegen Lohnraub und Unternehmerwillkür geführt. Ein Beispiel von vielen sei nur kurz zitiert:

Der Vorsitzende im Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter-Verband in Riesa, der Kommunist Lichtenstein, der gleichzeitig Betriebsrat in der Feldschlößchen-Brauerei ist, weigert sich trotz Anweisung der entsprechenden Leitung der Partei, eine Mitgliederversammlung seiner Organisation, der im ganzen Muldental über 400 Mitglieder angehören, einzuberufen, in der zu dem Thema: „Lohnraub — Sozialunterstützungsraub und Notverordnungspolitik" Stellung genommen wird. Solche Lichtensteins gibt es nicht nur bei den Roten und mit ihnen wird die KPD und die RGO ernste Worte zu reden haben, um die Durchsetzung einer wirklich revolutionären Gewerkschaftslinie in ihrer Arbeit zu erreichen, um den Kampf um die Gewinnung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter für die revolutionäre Gewerkschaftspolitik und Strategie, der gerade jetzt, wie andere glänzende Beispiele beweisen, die größten Erfolge erzielen kann, angesichts der Empörung der Gewerkschaftsmitglieder gegen den fortgesetzten Verrat der Bonzen, erfolgreich zu gestalten.

Ein ähnliches Beispiel opportunistischer Praxis in der Gewerkschaftsarbeit liefern die im Fabrikarbeiterverband organisierten Kommunisten und revolutionären Gewerkschafter im Betrieb Riethammer in Waldheim. Dieser Betrieb hat gegenwärtig zirka 800 Arbeiter, wovon rund 90 Prozent im Fabrikarbeiterverband organisiert sind. In die Generalversammlung gehen die Kommunisten und revolutionären Gewerkschafter ohne vorherige Besprechung und Festlegung ihrer Linie. In der Generalversammlung weichen sie vor den Gewerkschaftsbonzen einfach schmählich zurück und unterlassen sogar die Einbringung einer vorher festgelegten Entschließung, indem sie aus dieser Entschließung die entscheidenden Sätze gegen die Verbandsbürokratie entfernen, in denen es u. a. hieß:

„Nur der Streik ist die einzige Antwort, welche diesem Verbrechen (dem Lohnraub) gegenüber am Platz ist. Die Fabrikarbeiter von Waldheim protestieren aufs schärfste gegen die Kommunistenhetze im „Proletarier" und verlangen sofortige Abstellung. — Die Versammlung verlangt, daß in der nächsten Mitgliederversammlung des Fabrikarbeiterverbandes Waldheim Stellung zur Notverordnung genommen wird. Als Referent wird ein Vertreter der RGO verlangt, weil die Versammelten der Bürokratie im Fabrikarbeiterverband jedes Vertrauen absprechen."

Diese entscheidenden Sätze werden von den Genossen einfach entfernt und damit wird von vornherein auf einen klaren und scharfen Kampf gegen die Verbandsbonzen verzichtet. Daß bei einem solchen Zurückweichen vor der Bonzokratie nicht daran gedacht werden kann, die Arbeiter für die revolutionäre Opposition und ihre Politik zu gewinnen, ergibt sich ohne weiteres.

Und die roten Verbände?

Jedoch nicht nur zeigen sich solche Erscheinungen des praktischen Opportunismus in der Gewerkschaftsarbeit, soweit es die Tätigkeit der Opposition in den freien Gewerkschaften betrifft, sondern auch in Organisationseinheiten der RGO und in den von der RGO geführten roten Verbänden zeigen sich ernste Erscheinungen des praktischen Opportunismus, die im Zurückweichen vor den Schwierigkeiten bei der Mobilisierung der Arbeiter zum Kampf gegen den Lohnraub, im Zurückweichen vor der Aufgabe der Organisierung der Kämpfe der Arbeiter ihren Ausdruck finden. Wie solche Erscheinungen des Opportunismus in unseren roten Verbänden bei den Arbeitern geradezu verheerend wirken können, zeigt nachfolgende Stelle aus dem Brief eines Genossen:

„Eure Anfrage betreffs Ausführung unserer Textilbonzen zur Limbacher roten Textilbewegung. Unser Textilbonze Nelson im Burgstädter Bezirk geht nach unseren Diskussionsausführungen in die Verbandsversammlungen über das Organisieren von Kämpfen in den Betrieben immer im Schlußwort ein, erst mit den üblichen Methoden: „nicht stark genug usw.", um dann noch auszuführen: „Ja, ihr habt doch in Limbach den Verband in den Händen. Warum führt ihr dort keinen Kampf durch? Ihr kritisiert nur dort, wo ihr selbst nicht mit drin seid." Genossen! Hier ist die Frage die, daß tatsächlich die Limbacher sich anstrengen müssen, um gegenseitige Beweise zu liefern. Das wird dann als Diskussionsstoff am besten wirken."

In diesem Brief eines einfachen Genossen kommt die ungeheure Schädigung des Ansehens der revolutionären Gewerkschaftsbewegung durch die opportunistische Arbeit eines roten Verbandes völlig klar und überzeugend zum Ausdruck. Die Kommunistische Partei und die RGO müssen und werden ihre ganze Kraft daran setzen, solche Erscheinungen des praktischen Opportunismus, die in einer solchen Weise geeignet sind, das Ansehen und den Einfluß der KPD und der RGO zu schwächen und zu schädigen, zu überwinden, um alle Hindernisse auf dem Wege zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse aus dem Wege zu räumen.

In einer Fortsetzung dieses Artikels werden wir noch auf weitere Beispiele des praktischen Opportunismus auf den verschiedensten Gebieten des proletarischen Klassenkampfes eingehen.